

Libri... Libri...

Peter Oestmann/Wilfried Reininghaus, *Die Akten des Reichskammergerichts. Schlüssel zur vormoderne Geschichte, (Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Bd. 44), Düsseldorf 2012. (111 S.)*

Neben dem kaiserlichen Reichshofrat übte das ständisch geprägte Reichskammergericht bis 1806 die Höchstgerichtsbarkeit des Alten Reiches aus. Mehr als 70.000 Akten, die seit dem 19. Jahrhundert auf zahlreiche Archive in Deutschland und im Ausland verteilt sind, zeugen noch heute vom weitestspannten Tätigkeitsbereich dieser zuletzt im hessischen Wetzlar ansässigen Institution. Allein das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen verwahrt Akten zu rund 13.600 Prozessen, die eine einzigartige Quelle für viele Bereiche der Rechts-, Sozial-, Wirtschafts- und Landesgeschichte bilden. Durch ein groß angelegtes Erschließungsprojekt wurden die deutschen Reichskammergerichtsakten zwischen 1980 und 2005 nach einheitlichen Kriterien inventarisiert. Allerdings bilden diese Quellen aufgrund ihres oft beträchtlichen Umfangs, ihrer spezifischen Struktur und ihrer juristischen Terminologie keine leicht verdauliche Lektüre. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass das Landesarchiv mit dem vorliegenden Band eine praxisorientierte Handreichung vorlegt, welche die Nutzung dieser Bestände erheblich erleichtert. Peter Oestmann erläutert zum Auftakt die Struktur der aus einem Protokollbuch und zumeist nummerierten („quadrangulierten“) Schriftsätzen bestehenden Akten und erklärt die verschiedenen Prozessarten (Mandatsprozesse und Zitationsverfahren in erster oder zweiter Instanz). Im Anschluss daran analysiert Wilfried Reininghaus den Quellenwert der Kameralakten für die westfälische Landesgeschichte und stellt fest, dass „fast jede der 396 Städte und Gemeinden im heutigen Bundesland Nordrhein-Westfalen mit einem Prozess in den Beständen unseres Bundeslandes vertreten“ sei (S. 21). Die Intensität, mit der das Gericht aus unterschiedlichen Gruppen der ständischen Gesellschaft angerufen wurde, variiert regional freilich erheblich. Überproportional vertreten sind neben Kleinterritorien und der Reichsstadt Dortmund vor allem die Bistümer Paderborn und

Münster sowie die Abtei Corvey, die zahlreiche Prozesse gegen die Stadt Höxter führte. Unzutreffend ist allerdings die Ansicht, das den Kurfürsten von Brandenburg im Jahre 1586 verliehene kaiserliche Privileg, das Appellationen an die Reichsgerichte im Regelfall untersagte, habe nach 1609 auch in den westfälischen Territorien der Hohenzollern Geltung besessen (S. 22). Der Erwerb eines unbeschränkten Appellationsprivilegs für die außerhalb der Kurmark Brandenburg gelegenen preußischen Reichsterritorien gelang erst Friedrich dem Großen. Aus dem Fürstentum Minden und dem Herzogtum Kleve sind deshalb noch aus der Regierungszeit Friedrich Wilhelms I. (1713-1740) Appellationen an beide Reichsgerichte überliefert. Der facettenreichen Archivgeschichte der Reichskammergerichtsakten ist der Beitrag von Thomas Reich gewidmet. Preußen, das die Akten 1813 in Wetzlar beschlagnahmt hatte, wurde fünf Jahre später vom Deutschen Bund mit deren treuhänderischer Verwaltung beauftragt. Akten noch schwebender Verfahren wurden den neu geschaffenen Obergerichten (in Westfalen: Oberlandesgerichte Münster, Hamm und Paderborn, Hofgericht Arnsberg) überstellt. Zwischen 1847 und 1852 wurden die verbleibenden mehr als 70.000 Prozessakten schließlich nach dem Wohnsitz der beklagten Partei auf die deutschen Bundesstaaten aufgeteilt. In Wetzlar verblieb lediglich ein „untrennbarer Bestand“, der heute durch das Bundesarchiv in Berlin verwahrt wird. Im Anschluss an diese drei Überblicks-

artikel werden sieben Prozessakten als ausgewählte Fallbeispiele präsentiert. Aus ostwestfälischer Perspektive einschlägig ist ein von Oestmann vorgestellter Hexenprozess, zu dem es 1597 im Anschluss an die Verbrennung von Elisabeth Schäfer aus Etteln im Fürstbistum Paderborn kam. Dem gelungenen Band sind nicht nur in der universitären Geschichtswissenschaft, sondern auch im Kreis der Orts- und Heimatforscher zahlreiche Leser zu wünschen. Zum Preis von nur fünf Euro erhält der Leser eine reich illustrierte und verständlich formulierte Einführungsdarstellung, die zu eigenen Forschungen anregt. Dass hierbei in einem weiteren Schritt auch die in Wien verwahrten Akten des kaiserlichen Reichshofrats einbezogen werden sollten, betonen sowohl Oestmann als auch Reininghaus (S. 12, S. 23). Denn auch für die Akten des zweiten frühneuzeitlichen Höchstgerichts gilt, was der vorliegende Band mit Blick auf die Reichskammergerichtsakten eindrucksvoll vorführt: Sie sind „vielschichtig und lebensprall“ (S. 18).

Tobias Schenk

Paderborn mobil. Von der Pferdekutsche zum motorisierten Massenverkehr, hrsg. v. Stadtarchiv Paderborn u. Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Stadtmarketing Paderborn, (Paderborn in historischen Fotografien 3), o.O. o.J. (Paderborn 2013). (130 S.)

Mit Zukunftsvisionen ist das so eine Sache. Schon viele ernsthafte

Prognosen haben sich schon wenig später als Lachnummer herausgestellt. Ein unbekannter Grafiker hat sich vor gut einhundert Jahren Gedanken über die Verkehrsentwicklung Paderborns gemacht: Auf seiner als Postkarte vervielfältigten Vision – sie zielt den Titel der hier anzuzeigenden Veröffentlichung – tummeln sich Luftschiffe, Fahrräder, Automobile und Schienenfahrzeuge, bis auf Schwebebahn und Luftfahrrad eine erstaunlich realistische Perspektive. Die Erfordernisse des modernen Verkehrs haben die Lebenswelt radikal verändert. Heute prägen breite asphaltierte Straßen und Wege die Ortsbilder. Der Verkehrsfluss ist genau reglementiert. Jede Bewegung ist gleichzusetzen mit Beschleunigung, Tempo, Unruhe, Betrieb. „Paderborn mobil“ demonstriert diese Entwicklung. Noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein prägten vor allem Pferde und Kutschen den Verkehr. Ab den 1920er-Jahren nahm die Massenmotorisierung zunächst zaghaft Gestalt an, blieben doch Personenkraftwagen oder Motorräder anfangs den Wohlhabenden vorbehalten. Erst das Wirtschaftswunder der 1950er-Jahre läutete den Siegeszug des Automobils ein. Der rasant zunehmende Individualverkehr wiederum verlangte nach einer eigenen Infrastruktur: Es entstanden Tankstellen und Parkplätze, Ampelanlagen und Reparaturwerkstätten. Zugleich entwickelten sich neue Berufsbilder. Der Öffentliche Personennahverkehr wurde mit Straßenbahn und Kraftbus abgewickelt. Parallel konnte sich das Fahrrad als Fortbewe-

KINDERN PERSPEKTIVEN GEBEN

Wir helfen in Not geratenen Kindern. Wir geben Geborgenheit, Fürsorge, Zukunft. Mit Eltern und Geschwistern, mit medizinischer und psychologischer Betreuung, mit schulischer und beruflicher Ausbildung. Und vor allem mit einer echten Kindheit.

Wir ermöglichen unseren Kinderdörfern ein Leben in Würde und Eigenverantwortung. Wir wecken und fördern Kreativität, soziale und emotionale Intelligenz.

Anzeige sponsored by www.zb-grad.de

GEBEN SIE KINDERN PERSPEKTIVEN
Helfen Sie uns. Sprechen Sie mit uns.



Internationaler Verband
Westfälischer Kinderdörfer e.V.

Gemeinnützig. Mildtätig. Besonders förderungswürdig.

Fon 05252 51250 · Fax 05252 53011 · www.ivwk.de · Zentrale@ivwk.de

KINDERN PERSPEKTIVEN GEBEN ...